

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Berantwortlicher Redakteur:

Th. Riechbühl, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

Th. Riechbühl, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Nr. 268. Des Bußtages wegen gelangt die
nächste Nummer dieses Blattes am
Dienstag abend zur Ausgabe.

Bußtag.

Politische Betrachtungen eines besorgten Patrioten

Niemand, der den heutigen Tag zum Anlaß nimmt, einen Rückblick auf die Spanne der letzten dreihundertfünfundsechzig Tage zu werfen, kann sich dessen sehr freuen, was in diesem Jahre in Deutschland politisch geschehen ist. Mag man rechts oder links stehen, jeder muß zugeben, daß die Kämpfe um die neuen Einnahmen des Reiches zu äußerst unliebsamen und bedenklichen Ercheinungen geführt haben. Und keiner, der sich ist, wird im stillen Kammerlein seine Partei von der Schuld freisprechen können.

"Wir sind allzumal Sünder". Dieses Wort, das Fürst Bismarck als Reichskanzler während der Finanzkämpfe mit einem halben Lächeln zitierte, hat seinen tiefen und ernsten Sinn für jeden, der gewissenhaft Schuld und Verantwortung zu ergründen sucht. In einer Feindschaft, wie es seit den Sozialkämpfen nicht mehr vorhanden ist, stehen sich Rechts und Links gegenüber. Sogar die sogenannten Kartellparteien, Rechte und Nationalpartei, die fast seit der Reichsgründungszeit in schier den wichtigsten Fragen der Politik Schulter an Schulter treten, trennen jetzt ein Abgrund, über den Bresse und Amtshabungsredner herbe Schwärme hin und wieder hin. Hingegen kommt, daß weder Zentrum noch Rechte des Sieges, der mit dem Sturze des Fürsten Bismarck abgedrückt werden mußte, recht froh werden konnten. Sogar in dem festgefügten Zentrumsturm sind in Baden einige losgebrochen. Aus der konservativen Partei sind, um man dem bangen Mahnrufe der konservativen Vergangenheit in Bansow glauben will, Tausende und ganze Tausende ausgetreten. Sogar in einer ländlichen konservativen Hochburg, dem Wahlkreise Landsberg-Soldin, sind konservative Stimmen stark zurückgegangen, was beweist, daß es nicht nur eine Folge der neuen Stimmabstimmung ist, wenn die Konservativen in Sachsen bei den Landtagswahlen eine schwere Niederlage erlitten haben.

Ebenso wenig vermögen die Liberalen der Folgeabteilungen der Reichsfinanzreform und des wilden Kampfes zwischen den bürgerlichen Parteien, der ihr geht ist, froh zu werden. Was den Konservativen und Zentrum an Wählern abgebrochen ist, ist nur zu verhindenden Brüchenheiten ihnen zugewachsen. Im allgemeinen sind auch ihre Reihen gelichtet worden. Und den ganzen Gewinn an Stimmen hat die Sozialdemokratie eingeholt. Die Landtagswahlen in Baden und Sachsen, die Landtagswahlen in Preußen, die vier Reichstagswahlen, sie alle ergaben ein starkes Steigen der roten Flut. Das ist die allgemeine politische Situation, wie der ernste Bußtag sie ernst aufweist. Wer will sich ihrer freuen?

Schon haben einzelne aus allen Parteilagern den Finger auf die schlafende Wunde gelegt. Die Selbstkritik der bürgerlichen Parteien ist es, die Bild so trüb und schmerlich macht, die vor allen Augen der Sozialdemokratie diesen unverhofften außerordentlichen Aufschwung gebracht hat. Will man weiter sagen, will man immer wieder das ewige Bied der Reichsfinanzreform und von Schuld und Fehle des Gegners dabei in ewigen Wiederholungen vortragen? Würde es nicht allmäßlich Zeit, das Vergangene vergangen zu lassen und die Augen auf die Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zu lenken?

Es ist schon aufgefallen, daß man vom neuen Reichskanzler, Herrn von Bethmann Hollweg, so wenig zu verstehen haben das getadelt. Es war ein konservatives Blatt, das den neuen Herrn hier mit guten Gründen in Schuß nahm. Nicht ein Zeichen der Schwäche in es, wenn der neue Kanzler sein Werk so tut, daß die Gegenenden draußen keine Geräusche seiner Arbeit vernehmen. Nicht die Ruhlen, die am lautesten klappern, ruhnen das feinstie Weiß. Klein: Deutschland dürfe sich freuen, daß sein neuer Kanzler, fern dem Beifalls- oder Applaus der Öffentlichkeit, still und ernst sein Tagesamt tue. Denn das sei ein Zeichen ruhiger, in sich selbst starker Kraft. Sollten wir nicht hierin ein Vorbild erblicken dürfen? Sollte es nicht an der Zeit sein, sich die bürgerlichen Parteien auch wieder dem Tagesgeschäft des unlieblichen Kampfes mehr entzweiteten und den mannsachen Aufgaben zuwenden, die vor ihnen liegen? Wir fragen. Und möchten hoffen, daß jeder die alte Muße des Bußtages benutzt, um hierüber nachzudenken.

S. Sch.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Immediatkommission zur Vorbereitung der Reichsverwaltungsreform hat ihre zweite Tagung beendet. Zunächst sind auf Antrag aus der Mitte der Kommission einige Anregungen beschlossen worden, die in aug auf Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsverlaufs über den Rahmen der Geschäftsaufstellung der Kommission hinaus dem Immediatbericht über diese Geschäftsaufstellung eingesetzt werden sollen. Sodann wurde der Entschluß nach beschlossen, die von dem Minister des

Zimmers vorgeschlagene Bildung von fünf weiteren Kommissionen mit der Maßgabe vorzunehmen, daß die Kommission für Dezentralisation mit der Aufgabe betraut werden soll, bei den Beratungen der Fachkommissionen hervorbrechende allgemeine Fragen zu erörtern und den Zusammenhang zwischen den Arbeiten der verschiedenen Kommissionen aufrechtzuhalten. Voraussichtlich werden einige der Kommissionen noch vor Ende des Jahres ihre Arbeiten beginnen können.

+ Der frühere Befehlshaber des englischen australischen Geschwaders, Admiral Bowden-Smith, hatte bekanntlich bei einer Rede in einem militärischen Londoner Club angebliche Äußerungen des Kaisers wiedergegeben. Die Mitteilungen des Admirals gipfelten darin, daß der Kaiser sich zum Prinzen Heinrich über die Wirkung der englischen Kritiken auf ihn, sowie über die Organisation der englischen Territorialarmee ausgesprochen haben sollte. Ein deutsches Blatt hatte sich nun direkt an die Adresse des Prinzen Heinrich gewandt, um den wahren Sachverhalt festzustellen. Vom Prinzen Heinrich ist darauf folgendes Antworttelegramm eingelaufen: "Darmstadt, den 14. November. Angaben vollständig aus der Lust ge- griffen, sie entbehren jeder Grundlage. Auf Befehl von Uedem. — Man kann jetzt wohl einigermaßen gespannt darauf sein, wie Admiral Sir Bowden-Smith seine unbedeutliche 'Plauderhaftigkeit' zu rechtfertigen suchen wird.

+ Das Zentralbüro der Internationalen Union zur Bekämpfung des Duells und zum Schutz der Ehre, dessen Sitz bekanntlich in Budapest ist, wandte sich im Juli dieses Jahres in einem Immediatgesuch an Kaiser Wilhelm, in dem die Bitte unterbreitet wurde, den Versprechungen der Liga als allerhöchste Interesse zuwenden zu wollen. Auf diese Eingabe erhielt das obige Bureau jetzt vom deutschen Botschafter in Wien, von Tschirchits, einen Bescheid, in dem es heißt: "Ich bin vom Herrn Reichskanzler beauftragt, der Union internationale ganz ergebnis mitzuteilen, daß der möglichen Einschränkung des Zweikampfs an Alerhöchster Stelle unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, daß indessen auf die beabsichtigte Bekanntgabe von Urkunden über die in anderen Ländern getroffenen Einrichtungen gegen den Zweikampf mit Dank verzichtet wird, da diese Einrichtungen den zuständigen deutschen Stellen bekannt sind."

+ In Karlsruhe fand eine Konferenz zur Befreiung der Arbeitslosenversicherung statt, an der Vertreter der badischen Staatsregierung, sowie die Oberbürgermeister und Bürgermeister einer größeren Zahl badischer Städte teilnahmen. Am Schluß der Beratungen sagte Minister von Bodman das Ergebnis der Konferenz wie folgt zusammen: "Die Arbeiter könnten zuverlässig hoffen, daß die Arbeitslosenversicherung kommen werde; nur sei noch nicht die geeignete Form gefunden. Über die Arbeiter sollten überzeugt sein, wenn die Versicherung zur Zeit auch auf Widerstand stoße, daß dafür triftige sachliche Gründe vorliegen. Zur Weiterbehandlung der Frage des Ausbaues der Arbeitsnachweise würde eine Kommission eingesetzt werden.

+ Einer Meldung aus Essen a. d. Ruhr zufolge wurde der bekannte rheinisch-westfälische Großindustrielle August Thyssen vom Reichsmarineamt nach Berlin berufen, um als Sachverständiger mitzuwirken bei den festzulegenden Maßnahmen zwecks Befestigung der Mäßigkeiten auf den Kaiserlichen Werften. Von anderer Seite wird freilich in Abrede gestellt, daß die Berufung vom Reichsmarineamt ausgegangen ist und mit Werftverwaltungs-Reformen zusammenhängt.

Großbritannien.

* Indien bleibt ein für die britische Weltmacht gefährlicher völkerlicher Boden. Der glühende Hass gegen das "Regiment der Fremden" hat sich dort wieder einmal in fanatischer Weise Lust gemacht, und zwar diesmal durch mehrere Attentatsversuche gegen den Vizekönig von Indien, Earl of Minto. Als der Vizekönig of Minto am 13. d. M. mit seiner Gemahlin durch die Stadt Ahmadabad fuhr, explodierte in einer Straße kurz nach der Vorbeifahrt des Wagens eine Bombe. Man fand einen Menschen mit abgerissener Hand am Boden liegen, neben ihm eine noch nicht explodierte Bombe, die mit Petroleum gefüllt war. Bei der Weiterfahrt des Vizekönigs durch die Stadt wurden kurz nach der Bombenexplosion aus der dichten Volksmenge heraus zwei Wurfspeere nach dem Wagen geworfen. Der einen Speer wehrte ein neben dem Wagen reitender Dragoner unteroffizier mit dem Säbel ab, der andere Speer trafen einen eingeborenen Offizier, welcher einen Schirm über Lady Minto hielt, und fiel dann zur Erde. — In der Zwischenzeit wurde die Bevölkerung haben die Attentatsversuche einen Eindruck hervorgerufen. Earl of Minto ist stets gewesen, den Wünschen der Indier nach Mögli-

Türkei.

* In Konstantinopel wurde die zweite Session des neuen Parlaments eröffnet. Sultan Mohammed V. stellt in der Thronrede mit Genugtuung fest, daß die Bemühungen der Mächte auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet sind und erklärt dann: "Dieses edle Ziel findet in uns aufrichtige und ehrige Förderer. Bei allem Bestreben, ihre unveräußerlichen Rechte und ihre legitimen

Interessen unversehrt zu wahren, hält es die türkische Regierung für eine Ehrensache, ein wesentliches Element der Ordnung und des Friedens zu sein." — Das Budget für das Jahr 1910, das dem Parlament sofort unterbreitet wurde, beziffert sich auf 30 266 886 Pfund gegen 30 528 624 Pfund im Vorjahr. Die Staatseinnahmen belaufen sich auf 25 850 000 Pfund. Für das Kriegsministerium sind in das Budget 280 452 Pfund, für die Marine 1 000 327 Pfund eingelegt.

Südamerika.

* Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß ein junger Mann, angeblich ein Anarchist aus Russland, am 14. d. M. unter den Wagen des Polizeipräfekten Falcon eine Bombe schleuderte, durch die der Wagen zertrümmert und der Polizeipräfekt sowie der ihn begleitende Sekretär so schwer verletzt wurden, daß sie bald darauf starben. Der Letzte verlor sich selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf; man glaubt ihn am Leben erhalten zu können.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Nov. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über Einführung einer Wertzuwachssteuer augehen lassen. Bis zu einem Wertzuwachs von 2000 Mark sollen 1 v. H. entrichtet werden; die Abgabe steigt dann bei höheren Summen bis 5 v. H.

Berlin, 15. Nov. Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April/2. Mai 1907 wird nach einer Vereinbarung der beiden Regierungen mit Ablauf des 7. Februar 1910, nicht des 6. Februar außer Kraft treten.

Landsberg, 15. Nov. Die Reichstagswahl zwischen dem konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten im Wahlkreise Landsberg-Soldin ist auf den 22. November festgestellt worden.

Dresden, 15. Nov. Die Stiftssumme des Königs von Sachsen ist in den Staatshaushaltsetat für 1910/11 um 80 000 Mark höher eingefestzt worden. Sie beträgt jetzt 3 704 927 Mark. Die Erhöhung ist angeblich notwendig geworden durch die Ausweitung der Gehälter der Hofbeamten und Dienner.

Großen, 15. Nov. Hier wurde eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Landwirte abgehalten, die sich scharf gegen den neuengründeten Bauernbund wandte. Es wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Auch erklärte sich die Versammlung mit der Stellungnahme des Bundes der Landwirte zur Reichsfinanzreform einverstanden.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Hier kam es gestern nach einer sozialdemokratischen Wahlerversammlung zu erregten Straßendemonstrationen. Vor dem Bismarckdenkmal brach die Menge in Rote: "Nieder mit Bismarck" aus. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Prag, 15. Nov. Infolge Auflösung einer Protestversammlung der tschechisch-nationalen Partei gegen die Sanctionierung der Sprachengebote für die deutschen Kronländer kam es hier zu Straßenschwollen, die ein energisches Eingreifen der Gendarmerie erforderten.

Tanger, 15. Nov. Das Marokko-Minensyndikat teilt mit, daß an der Nachricht, Herr Mannesmann habe einen französischen Wachtosten in Casablanca tödlich beleidigt und dann später Abbitte geleistet, kein wahres Wort ist. Durch das deutsche Konsulat in Casablanca ist festgestellt worden, daß keiner der Brüder Mannesmann in eine derartige Affäre verwickelt gewesen ist.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser wohnte am 15. d. M. der Kavallerievereidigung in Kiel bei.

* Einen Orden für Kunst und Wissenschaft hat nach einer amtlichen Meldung der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz gestiftet. Der Orden wird in zwei Abstufungen, nämlich in Gold und Silber verliehen.

* Prinzregent Luitpold von Bayern hat sich eine Überdrehung im rechten Handgelenk zugezogen, die für die nächsten Tage einige Schonung bedingt.

* Die Trauung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, des Regenten von Braunschweig, mit der Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rosla findet neuerer Bestimmungen aufzugehen am 12. Dezember d. J. im Dome zu Braunschweig statt. Die Trauung wird durch den Oberhofprediger Dr. Wolff in Schwerin vollzogen.

* Graf Zeppelin hat sich als Jagdgast des Königs Friedrich August von Sachsen nach Schloss Sibullenort in Schlesien begeben.

* Der bisherige deutsche Botschaftsrat Freiherr v. Ritter zu Grünstein in Rom ist unter Ernennung zum Gesandten auf den Posten des banaterischen Gesandtschaftsträgers in Paris berufen worden.

* Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist von seinem Berliner Besuch wieder in Wien eingetroffen.

* Ein Petersburger Meldung aufzugehen wurde der Direktor der dortigen Reichsbank Einmarsch zum russischen Handelsminister ernannt.

* König Manuel von Portugal traf zum Besuch in London ein.

* Der Papst feiert am 16. d. M. sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

Soziales Leben.

* Zu den Tarifverhandlungen im deutschen Holzgewerbe. Über die Grundlagen zu den Tariferneuerungen im deutschen Holzgewerbe sind jetzt zwischen den beteiligten Centralverbänden, dem Arbeiterschutzbund für das deutsche Holzgewerbe, dem Deutschen Holzarbeiterverband, dem Hirso-Duisdorfer Gewerbeverein und dem örtlichen Verband, folgende Vereinbarungen getroffen: - Die

ein Vorbild zu werden. Das war ein mühsames Werk und freuer! Aber mit zähem Fleiß rangen sie dem Feuer nach dem andern ab. Da trat der Fluß über die Menge und es erfüllte sich die grausame Verheizung des Eingeborenen: „Du wirst sterben“. Das Wasser drang in die Menschen und mit dem Wasser kam das Fieber, die Malaria, und bald war in jedem Haus ein Toten, bis zu zweihundert aufs neue wandern. Sie verließen ihre Herde, suchten sich noch Geschlechter wärmen können, die Gräber, hier wohnten sie nun, und will Gott gehen sie einer Zukunft entgegen. Aber noch fehlte am notwendigsten. Seiter und 2 Lebzeiten sind die einzigen Kräfte, die in den Menschen halten und Tauen und Beerdigungen vollziehen. Die Religion unterstüzt die Leute wirtschaftlich, aber in puncto Sprache und Religion, um deren willen sie einst die Heimat verliehen, sind sie angewiesen, jodah sie die Hölle ihrer Glaubensbrüder zusammengekommen in Deutschland nicht entbehn können, wollen zu Grunde gehen.

Mit einem warmen Appell schloß der Redner seine beiden Ausführungen. (Anmerkung: Der Redner auch in Ems und Weilburg mit großem Erfolg gezeigt und würde sich vielleicht auch in Hachenburg vortrag lohnen. Das Thema ist für jeden interessant. D. R.)

Zaburg, 14. November. Zu Stadtverordneten wurden gewählt: in der 3. Klasse Glasermeister Auer und Justizrat, in der 2. Klasse Kreisbrandmeister Josef Gymnasialzeichner P. Ahmann, Reiniger Kaiser und Kaufmann Gustav Rosenthal.

Zaburg, 15. November. Ein nettes Kind, das sich vor gar nicht langer Zeit ereignete, hat man sich nach dem „Kass. B.“ von einem Feldhüter eines kleinen Elbdörschens. Der Alte aus seiner Jahre sehr wachsam auf seinem Posten hat denn auch so manchen Frevel erwischt. Ein Kind war jedoch nicht geeignet, den sonst Gefürchteten Unseren zu sezen. Er konnte nämlich nicht

Nur seinen Namen brachte er mit knapper Not Papier. So geschah es denn, daß der Herr „Feldhüter“ an einem schönen Sommertag die Fluren beginnend einen ertappte, der verbotener Weise an der Elbe „Zeig mir mol dein Schein!“ so tanzte der Hün den Abhängen an. Dieser aber griff kurz in die Rocktasche und brachte einen alten Holzringetzel zum Vorschein, den er dem Alten mit siegesgewisser Miene hinhieß. Der besah sich mit verständigem Blick das Papier und machte dann eine abende Bewegung mit den Worten: Das war der (geraten), Alterke, sumt worsch de dro! (sonst du dran). Sprach und verschwand.

Kurze Nachrichten.

In diesjähriger Jahresversammlung der Postverwalter des Kreises Wiesbaden stand am Sonntag den 7. November ab 11 Uhr statt. Als 1. Vorsitzender wurde Postverwalter K. W. wieder gewählt. Auch der Vereinsredner Postverwalter K. W. behielt sein Amt bei. — Das Schiedsgericht in Zaburg verurteilte den polnischen Ziegeleiarbeiter Przybyla, September nachts mehrere Bürger überfiel und misshandelte. Die Gefängnis. — Der Hofbesitzer Josef W. aus Oberbrechen wegen Reineids verhaftet und in das Wiesbadener Landesgefängnis eingeliefert. — Der preußische Eisenbahnaminister Bremicker zum Bau der elektrischen Vollbahn Frankfurt-Baden durch die Helten & Guillaume-Lahmeyerwerke. — In Mainz-Mombach ist der Typhus in Familie ausgebrochen und mußten sieben Erkrankte ins Hospital werden. — Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Holzgewerbe in Höchst über den neuen Vertrag sind reifungslos verlaufen und es ist nun zu einer Abstimmung gekommen, von der etwa 400 organisierte Arbeiter werden.

Preis betrug nicht mehr als 20 francs: wann es wohl von einem Kamelot, der seinen Platz für einen Auftrittschein verkauft haben soll, aber die Kameraden Kroos der Straße behaupten, daß der Bursche nur nicht habe, um den Reid seiner Unglücksgefährten zu kaufen. Da also der Platzmarkt ein ziemlich unsicheres Gebe, mußte man auf andere Einnahmequellen verfallen und die Kleinindustriellen, die nie um ein Ausbildungsvorleben sind, erzielten denn auch eines Morgens Stühlen, die sie zum Preise von 40 Sous pro Stuhl an elegante Damen aus dem Publikum verkaufen. Heute ist das Vermieten von Stühlen für die Dienstleistungen ein ganz reguläres Geschäft. Die Geschäftigkeit der Pariser Kamelots hat sich wieder in der glänzendsten Weise hemmert.

Sehr viele fielen hier und da die Freunde sensationeller Entdeckungen berein, die ja naiv waren, sich auf das der erwähnten Playhalter zu verlassen. So erhielten einmal um die Mittagszeit im Justizpalast ein Kinder und seine Tochter, die tags vorher für zwei mögliche Eintrittskarten, die Nummern 2 und 3, hundert Francs bezahlt hatten. Der Veräußerer war, nachdem er Louis in die Tasche gesteckt hatte, mit aufwärts verschwunden: es fiel ihm gar nicht ein, Stunden hindurch vor dem Justizpalast auf die Straße zu warten. Der betrogene Ausländer war furchtbar auf, nicht nur darüber, daß er sich hatte überholen lassen, sondern weit mehr noch darüber, daß die Schuzleute und Berichtsdienner auf den „Coupon“, den er ihnen mit seinen Gebärden vorzeigte, kaum einen Blick werfen konnten: auf dem merkwürdigen Coupon stand geschrieben: „Eintrittskarten für den Justizpalast, Schwurgericht, Steinheil-Affäre, Sitzung vom 8. November 1909 — Nr. 2 und 3. Erhalten 100 Francs.“ Darunter eine unleserliche Unterschrift. „Die französische Polizei beschützt nur die Verbrecher“, sagte der Fremde in Paris, indem er noch drohend hinzufügte: „Ich mache bei meinem Botshalter beschweren.“ Die Kleinindustriellen, die man während des Prozesses zum Justizpalast sah, sind Individuen, die alle möglichen Geschäfte treiben und — keins haben. Sie sind es, die Balmiontag Buchbaum verlaufen und am

Nah und fern.

○ Verkauf des Fürstenberger Schlosses. Das großherzogliche Schloß in Fürstenberg, das seitens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz der Stadt Fürstenberg für 70 000 Mark zum Kauf angeboten worden war, ist nun mehr zu diesem Preis in den Besitz der Stadt Fürstenberg übergegangen. Der Kaufvertrag wurde auf dem dortigen Rathause durch den Bevollmächtigten des Landesherrn, Freiherrn v. Malzahn, und dem Magistrat von Fürstenberg unterzeichnet. Nach Ausfertigung des Vertrages wurde das einzige 80 Zimmer mit einem Saal umfassende Schloß einschließlich des dazu gehörigen Parkes und der ausgedehnten Wiege am Schwerdtsee der Käuferin übergeben. Das Kaufobjekt soll nach den getroffenen Bestimmungen fünfzig den Namen „Stadtschloß“ führen. Wie verlautet, will die Stadtverwaltung das Gebäude an Private oder zu Heil- bzw. Lehranstalten vermieten.

○ 48 000 Mark in Wertpapieren aus dem Wasser gesucht. Der Sattlermeister Klaps in Ratibor bemerkte in seinem Morgenpaziergang an der Raulischen Brauerei einen Kasten, der in der Brüna flussabwärts getrieben wurde. Er fischte den Kasten heraus und sah, nachdem er diesen geöffnet hatte, zu seinem größten Erstaunen, daß sich 48 000 Mark in Wertpapieren darin befanden. Klaps meldete den Fund sofort der Polizei. Man nimmt an, daß die Wertpapiere von einem Einbruchsdiebstahl herführen.

○ Aus Seenot gerettet. Von der Besatzung des am Großen Vogelsand gestrandeten deutschen Vollschiffes „Marie Haffeld“, Kapitän Grube, mit Stückgut von Hamburg nach Honolulu bestimmt, sind, wie die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet, 19 Personen durch das Rettungsboot des zweiten Ebbleuchtschiffes gerettet worden. Von demselben Schiff sind von der Rettungsstation Friedrichsfoog durch das Rettungsboot Eugenie 4 Personen und von der Rettungsstation Büsum durch das Rettungsboot der Station eine Person gerettet worden. — Der Motor-Lochon „Anna Loever“ aus Rügenwalde ist am Wellenbrecher des Hafens in Arthur gescheitert. Von der Mannschaft ist nur der Steuermann ertrunken.

○ Lustschiffahrt und Scheidung. Man hat wahrscheinlich nie daran gedacht, daß die Lustschiffahrt einmal ein Scheidungsgrund werden könnte. Man wird sich aber auch daran gewöhnen müssen: will sich doch eine Frau Harry Orme in New York von ihrem Manne lediglich darum scheiden lassen, weil er Lustschiffer und Flieger ist und deshalb keinen Sinn mehr für die Gemüthsfeind der Ehe hat. „Mein Gatte“, so schreibt Frau Orme in ihrem Klageantrag, „beschäftigt sich nur noch mit Lustschiffen und Flugapparaten. Seit einem Jahre schon arbeitet er Tag und Nacht an der Konstruktion eines neuen Flugapparates. Während dieser ganzen Zeit hat er sich auch nicht eine einzige Minute seiner Familie gewidmet: er vernachlässigt mich vollständig, um an der Vervollkommenung seiner Flugmaschine zu arbeiten. Wenn man die Liebe zum Fliegen so weit treibt, hat man natürlich kein Interesse für die Frau, und die guten ehemaligen Beziehungen müssen schwer darunter leiden...“ Die Frau hat recht, und ein vernünftiger Aviaffiker wird sicher nie versessen, daß er mit einem liebel edlflügeligen weiblichen Wesen und nicht mit einem Flugapparat verheiratet ist.

○ Eiserne Hochzeit. Im Scala-Theater in Antwerpen spielte sich im Foyer ein Revolverattentat ab. Es erschien dort eine junge, sehr elegante Frau und verlangte von der Befestigung eine Portion Eis. Während sie bedient wurde, zog sie einen Revolver aus ihrer Tasche und feuerte zweimal auf die Befestigung, die schwer verwundet zusammenbrach und nach kurzer Zeit starb. Die Mörderin, die die Befestigung im Verdacht hatte, daß sie mit ihrem Gatten auf zu vertrautem Fuße stand, wurde sofort verhaftet. Die Vorstellung erlitt durch das Attentat keine Störung.

○ Türkische Banditen. Das Räuberumwesen in der Türkei steht noch immer in voller Blüte; kürzlich hat die Regierung gegen den berüchtigten Banditen Tschakirdsch eine Truppenabteilung von über 2000 Mann ausgesandt.

„Ihn mir, Vater! Bei Gott! ich würde es tun...“ „Wer mit wem kommt du? Ein Dieb, ein Hochstapler. Ein Mensch, an dessen Ferien sich die Gendarmen der ganzen Welt hoffen. Das ist mein Schwiegerohn.“

Über Maries Mund ging ein Lächeln. Und wie er das sah, braute er auf: „Weib!“ Er war aufgeprungen und hatte die Tochter bei den Handgelenken gepackt, und sie bestieg schweigend, schrie er:

„Hast du denn gar keine Scham im Leibe mehr?!... Ist es dir denn gleichgültig, daß du deine Familie mit Schot und Schande bewirfst?!... Denkt du denn nicht daran, wie das einmal enden wird?! Du mußt ja denselben Weg beschreiten, den dieser Mensch geht. Und wenn ich dir heute dreist das Geld gebe, das du von mir haben willst! Wenn ich dich heute fortlässe aus unserem Hause und du gehst wieder zu ihm hin...“

(Fortsetzung folgt.)

Sonderbare Existzen.

(Womit man sich in der Seinestadt ernähren kann.)

Die Steinheil-Affäre — Ohne bestimmte Beschäftigung am Gitter des Justizpalastes — Geschäftstüchtigkeit — Der betrogene Ausländer — Balmiontag — Glückbringende Maiblumen — Bei den Hundeschören — Zigarrentummler-Sammler — Im Winter.

Im Paris, im November.

Die jetzt durch den Freispruch beendete Steinheil-Affäre, die seit fast zwei Jahren die öffentliche Meinung beschäftigte, bildete für viele Pariser Straßenlungerer ohne bestimmte Beschäftigung eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle. Die Leute verkaufen sonst Gassenhauer, Klaglieder im Bänkengitter, Postkarten mit Ansichten, zahllose Sonderausgaben von 8 Centimes und wer weiß was sonst noch alles. In den Tagen des Prozesses standen sie trotz Kälte und Nebel mit Stoßbünden oft 18 Stunden lang am Gitter des Justizpalastes, meist ganz chinesischen Hoffnung, ihre Blüte gegen ... mehr oder minder hohe Summe an neugierige Millionäre abtreten zu können. Der Markt war aber leider recht flau; als höchste Preise wurden nicht mehr als 50 Francs gezahlt, und der Durch-

gangsdestoweniger hausen die Herren Räuber noch in nächster Nähe Smyrna mit unglaublicher Frechheit. Die englische Familie Patterson, die seit lange in und bei Smyrna ansässig ist, besitzt in Burnabab ein Sommerhaus. Eine Anzahl bewaffneter Wächter ist dort stets untergebracht. Als plötzlich der junge Patterson mit einem Freunde und einem Wächter in der Nähe des Hauses einen Spaziergang machte, wurden beide von einer Anzahl Räuber umstellt und zur Ergebung aufgefordert. Patterson zog sogleich seinen Revolver und feuerte jedoch Schüsse auf die Räuber ab. Er entkam dann mit seinem Freunde, während der Wächter den Rückzug deckte und dabei schwer verwundet wurde. Die Räuber verfolgten unter beständigem Feuer aus ihren Karabinern die Fliehenden bis in das Haus Patterson, wo sie von dem Feuer der dort verbliebenen Wächter empfangen und endlich vertrieben wurden. Der Ball von Smyrna sandte sogleich ein Bataillon Soldaten zur Verfolgung aus.

○ Schiffskatastrophen. Der französische Postdampfer „La Seyne“ stieß bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Singapur mit dem einkommenden englischen Dampfer „Ouda“ zusammen und sank binnen zwei Minuten. Die Panik an Bord des genannten Fahrzeugs war unbeschreiblich. Den Booten des „Ouda“ gelang es, 61 Personen aus den Wogen zu retten und an Bord zu bringen. Dagegen sind 101 Personen ertrunken, darunter der Kapitän der „La Seyne“ mit fünf Offizieren, sieben europäische und 88 eingeborene Passagiere und Mannschaften. Viele im Meer treibende Schiffstrümpfe wurden von Haifischen angegriffen und zerfleischt.

○ Nobelpreisandidaten. Die Nobelpreise dieses Jahres sollen in etwa vier Wochen zur Verteilung gelangen. Man sagt, daß den Preis für Literatur Selma Lagerlöf, der schwedischen Schriftstellerin, zufallen wird. Kandidaten für Physik und Chemie sind Edison und Swedberg, Dozent der Universität Upsala, für Medizin Professor Kocher (Bern), sowie der Erfinder des Serum, Louis, Chez des Pasteurinstituts in Paris, und die schwedischen Professoren Hammarstedt und Wellander.

○ Millionenunternehmungen in der Schweiz. Die Untersuchung über die Riesenunterschleife bei der Internationalen Eisenbahnbank in Bern bat zur Verhaftung einiger hochgeehrter und in großen Stellungen befindlicher Persönlichkeiten geführt. Es wurden der frühere Zentralbankdirektor Heinrich Spiech, der jetzige Verwaltungsrat der Becker-Stahlwerke bei St. Gallen, und der frühere Präsident des Verwaltungsrates der Centralbank und frühere Vizepräsident des Verwaltungsrates der Internationalen Eisenbahnbank, Fürsprecher Emil Hügli in Bern verhaftet. Hügli ist Mitglied des Grossen Rates des Kantons Bern und Präsident des Gewerbegerichtes der Stadt Bern. Verhaftet wurden ferner der frühere Verwaltungsrat-präsident der Centralbank Dr. Spöndlin in Zürich. Weiter wurde ein Haftbefehl erlassen gegen den früheren Zentralbankdirektor Edgar de Bourtales, doch konnte dieser wegen dessen Krankheit nicht ausgeführt werden.

○ Explosion in einem amerikanischen Bergwerk. In einem Bergwerk im Staate Illinois hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet: in dem St. Paul Kohlenbergwerk entstand durch die Entzündung eines Heubündels eine Explosion, der nach den bisherigen Meldungen über 400 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Das Bergwerk steht in Flammen.

Es waren insgesamt 434 Bergleute unter Tage, als die Explosion erfolgte; dreißig Männer waren eben mit dem Förderkorb herausgefördert worden, die sich sofort an den Rettungsarbeiten beteiligten. Sechs Männer fuhren trotz aller Warnungen in den Hauptrichter ein. Aber der Fahrstuhl hatte noch nicht den Grund erreicht, da gab ein framworfenes Berren am Sianaleil das Seilchen zum

1. Mai „glückbringende“ Maiblumen; man sieht sie bei allen revolutionären Kundgebungen, und sie brüllen dann, indem sie Strauchchen von künstlichen roten Blumen schwingen: „Wer hat noch keine Heidentrose?“ Da sie keine eigene politische Meinung haben, bieten sie mit demselben Enthusiasmus in politischen Versammlungen bald rote Nelken, bald Ginster oder irgend eine andere Blume, die zum Symbol einer Partei geworden ist, zum Kauf an. Es sind dieselben Leute, die mit zu vermietenden Handwagen, Leitern oder Feldstühlen auftauchen, wenn ein ausländischer Souverän einzieht, ein großes Begräbnis stattfindet oder irgend ein anderes Schauspiel zu sehen ist, mag es sich um einen Maßenzug zur Karnevalszeit oder um eine Kundgebung zu Ehren irgend eines Herrn handeln. Aber man verkauft nicht das ganze Jahr Buchbaum an der Kirchentür oder glückbringende Maiblumen, und die großen Strahlenaufzüge sind auch nicht allzu häufig. Was machen nun diese Individuen, die keinen bestimmten Beruf haben, in der Zwischenzeit, um ihr Leben zu fristen? Sie machen sozusagen alles. Im Sommer, besonders zur Zeit der Badereisen, verstärken sie die reguläre Armee der Gepäckträger; sie helfen auch den Hundeschören, die am Ufer der Seine ihre Zelte aufgeschlagen haben; sie machen ferner den Zigarrentummlern Konkurrenz. Um 2 Uhr morgens helfen sie dann den Kellnern beim Ordnen der Tische und Stühle, wofür sie ein paar Pfennige erhalten und manchmal wohl auch ein paar schwäbige Biersteine. Im Winter gestaltet sich das Geschäft schon schwieriger: man ist da meistens mit dem Wegräumen des Schnees beschäftigt, vorausgesetzt, daß reichlich Schnee fällt. Daß die „Beruflosen“ sich dabei nicht allzu sehr anstrengen, hat man erst im letzten Winter gesehen: sie suchen die Arbeit möglichst in die Länge zu ziehen, da jeder Tag ihnen drei Francs bringt. Das Wagentürkinner-Geschäft liegt ganz daneben; alle großen Geschäfte, die Theater, die Restaurants und die Kaffeehäuser haben festangagiertes Personal, das die Türen der vorfahrenden Wagen öffnet.

Was werden die Armen nur nach dem Steinheil-Prozeß anfangen? Sie warten ängstlich auf Weihnachten und Neujahr: an diesen Tagen ist noch immer etwas zu verdienen; und dann prophezeit man ja einen harten, schneereichen Winter...

Wiederaufzählen. Hunderte von Menschen umdrängten die Öffnung des Schachtes, als der Fahrstuhl wieder sichtbar wurde. Er barg die sechs fürchterlich entstellten Leichen der fühnen Retter. Eine Stichflamme hatte ihnen Haare und Kleider verbrannt und die Haut vom Körper zündet. Bei der Aussichtslosigkeit weiterer Versuche rückten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, und schließlich erwies es sich auch als notwendig, die Mine zu schließen, um die weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhindern. Die Katastrophe ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Bergmann leichtsinnigerweise eine noch zimmernde Fackel in einen Heubauwagen warf, der dadurch in Brand geriet.

Bunte Tages-Chronik.

Bremen. 15. Nov. Ingenieur Grade hat mit seinem Aeroplane einen glücklich verlaufenen Flug von 54 Minuten 35 Sekunden ausgeführt.

Eibing. 15. Nov. Hier ist der Kellner Franz Griebel, der seine strafenden Besitzungen zu Männern zu Tressungen ausnutzte, verhaftet worden.

Nördlin. 15. Nov. Im Dorfe Wymitz verübten gelegentlich einer Kontrollversammlung die Reserveoffiziere groben Unfug. Angeblich griffen sie einen Gendarmen tatsächlich an. Der Beamte feuerte mit dem Revolver und traf den Arbeiter Schulz in den Unterleib. Schulz wurde tödlich verletzt.

München. 15. Nov. In einem Unfall von Schwermut hat sich der Ministerialrat Franz von Banzer in der Diar erkrankt.

Brüssel. 15. Nov. Die Banque Joire in Lourmari ist durch gefährliche Wechsel, die sie diskontierte, um 100 000 Franc geschädigt worden.

Reapel. 15. Nov. Aus den biegsigen Militärmagazinen sind Zelte im Werte von 100 000 lire gestohlen worden. Die Zelte waren für die Truppen in der eritreischen Kolonie bestimmt. Mehrere Schuldige, darunter ein Militärbeamter wurden verhaftet.

Aus dem Gerichtsaal.

S Der Kielner Werkprozeß. Der Privatdetektiv Heinrich, der vor einigen Tagen im Werkprozeß als Zeuge befunden

hatte, welche Vermittlungen er im Auftrage der Frau Frankenthal ange stellt hatte, ist wegen Verdachts des Mein edes verhaftet worden. — Am ersten Verhandlungstage erklärte die Staatsanwaltschaft, sie wolle beweisen, daß die von ihr als gefälscht bezeichneten Briefe mit Gefängnisstrafe geschrieben seien. Darauf wurde in der Begegnungsverhandlung fortgesprochen, die nichts Neues von Belang ergab.

S Prozeß Wetterle vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Abgeordneten Wetterle, der am 13. Oktober vom Landgericht Kolmar wegen Bekleidung des Professors Dr. Gneise zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

S Wegen Kindesmisshandlung zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todesfolge batte sich vor dem Schwurgericht Nordhausen ein galizischer Landarbeiter, ein Mensch von erst 22 Jahren, zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt ein Verhältnis mit der Arbeiterin Gruska, die ein siebenjähriges, uneheliches Mädchen hatte. Der Angeklagte galt überall als Ehemann der Gruska. Offenbar ist ihm nur das Kind, namentlich wenn er sich zusammen mit seiner vorgeblichen Frau um eine neue Stelle bewarb, im Wege gewesen. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Kind bei dem Angeklagten eine wahre Lebenszeit durchzumachen hatte. Es wurde bei der ge ringsten Veranlassung mit einem dicken Knüttel geschlagen. In der Nacht zum 19. September ist das Kind infolge zahlreicher Stöckschläge, die eine Leber- und Darmzerreißung verursacht hatten, gestorben. In der Beweisaufnahme werden die schlimmsten Brutalitäten des Angeklagten gegen das unglückliche Mädchen aufgedeckt. So hat er einmal das Kind auf den glühend heißen Kartoffelkessel gesetzt, so daß die Haut in Lavven herabblieb. Als Züchtigungsinstrument dienten ihm zwei mächtige Stöcke, die bei den Geschworenen herumgezeigt wurden. Der Angeklagte behauptete, daß er das Kind vielleicht im Schlaf erdrückt habe, doch wider spricht dem die Sektion, die ergab, daß an dem ganzen Körper des Kindes keine heile Stelle war. Der Sachverständige erklärte, daß Kind müsse direkt bestialisch miß handelt worden sein. Charakteristisch ist, daß die Mutter auf dem Wege, einen Sarg für das Kind zu kaufen, sich beruhigen betraut, daß sie zwei Tage lang nicht zur Begegnung fahrt. Der Staatsanwalt plädierte auf eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren. Der vorliegende Fall stelle alles in den Schatten, was man in der jüngsten Zeit über Straftaten

mit Handlung gelesen habe. Der Angeklagte ist aber gleich zu töpfen. Das Urteil lautete auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Überwachung.

Handels-Zeitung.

Berlin. 15. Nov. (Amtlicher Preisbericht für Industriezeiter, Fg = Buttergerste), H = Hafer. Die Preise setzten sich für 1000 Kilogramm guter marktübiger Ware: Danzig W 222, R 164—165, G 160—175, H 152—153; Siettow W 210, R 159, H 152—160, Bosen W 215—217, R 162, H 154, Berlin W 215—217, R 165—166, H 153—154; Dresden W 206—214, R 155—164, Bg 167—182, Pg 180—188, H 160—166, Hamburg W 216, R 160—168, H 156—157, Frankfurt a. M. W 220—222, H 166—167, G 170—171, H 157½—165, Mannheim W 222½—225, R 170—172, d 162½—167½.

Knorr's Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pf.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

= Vollständig von A—Z ist erschienen:

Meyers

Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Kleine Wohnung

im unteren Stock (2 Zimmer und Küche) per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Gr. d. „Erzähler vom Westerwald“.

Empfehlung

zum Einsetzen für Säuberungen, welches viel im Raume spart.

das weltberühmte

Gilg's Lederöl.

Niederlage:

L. Müller, Hachenburg.

Friedrichstr. 30.

10 Pfund Schweine-

Pökelfleisch

Köpfe, Rippen, dicke Beine usw. (amtlich untersucht, holsteinische Ware)

M. J. Eimer, 25 Pf. netto

Käse, hochfeiner holsteinischer Holländer, 10 Pfund-Pack.

M. 3.20.

Kieler Fettwaren-Versandhaus Kiel.

Flechten

alte und trockene Schuppenflechte

skrop. Eksma, Hautanschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beinschwäche, Ademnisse sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergänglich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

gilt u. sämtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.20

Nur sieht in Originalpackung

weiss - zrla - rot - und mit Firm.

Rich. Schenker & Co., Weinhäuser

Falschungen weiss man zurück.

Wach. Natri. je 15. Walrat 20. Benz.

sof. Vomot. Terp. Kamperpl. Per-

halatum je 5. Eigelb 35. Chrysar. 0.

Zu haben in den Apotheken.

Gummidaren +

viele hervorragende Rebenarten

ästhetisch empfohlen, preislich un-

wöhrt, behördlich geprüft, auf-

tausendsach bewährt.

Katalog gratis und

verschl. Porto 20 Pf.

Sanitätsaus D. Fr. Schaefer

Halle a. S., Zwingerstr. 1.

Bildhübsch

macht ein gutes, reines, leb-

haftes, jugendliches Aussehen

weiße, sammelwerte-

blondes Schönheit.

Alles dies erzeugt die

Steckenspender.

Liliennmilch-Seife

von Bergmann & Co. Raden-

h. Stift 50 Pf. bei

Heinrich Orthen und Sohn

Dasbach in Hachenburg

Taschenfeuerzeuge

fein vernickelt, bequem in der Westentasche zu tragen.

Tischfeuerzeuge für Wirte

mit Benzinfüllung, sowie Trockenelement mit sehr langer Brenndauer liefert billigst

H. Backhaus,

Uhren und Goldwaren, Waffen und Munition.

25000 Obstbäume 1. Qual.

tadellose Stämme

in allen Formen, beste wetterfeste Sorten, sowie alle Baumschulartikel billigst

Obstbäume 2. Qual.

beste Sorten, gesunde Bäume, nur mit Schönheitsfehlern

25 bis 50 Prozent unter Preis.

Preisverzeichnisse umsonst auf Anfrage.

50 Morgen Baumschule. — Wiederverkäufer gesucht.

C. Lohse, Baumschule, Kirchen (Sieg).

Kaiser's Kaffeeegeschäft

empfiehlt seine so sehr beliebten

Kaffee's

in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Niederlage:

Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg, an der evangel. Kirche.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des Erzähler vom Westerwald.

Bei allen sparsamen Haushalten sind:

Mohra

— beste Delikatess-Margarine —

ein Butter-Ersatz ohne Gleichen.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Unterhalte zur Weihnachtszeit eine große Auswahl in

Japan- und China-Waren

und offeriere als Spezialität: Gläserteller, Karaffen u. Flaschenteller, Teebretter, Brotkörbe, Handschuhkästen, Schaufeln u. Bürsten, Aschenschalen

China-Porzellan, farbige Figuren, Blumen- und Goldmalerei, in feinster Ausführung, für 2, 3 und 6 Personen passend, zu billigen Preisen.

Hachenburg.

S. Schönfeld.